diesen Gegenstand bereits begonnen, werden darüber Aufschluss ertheilen und ich behalte mir deshalb vor, auf diesen Gegenstand hier wieder zurückzukommen.

LXXXIX.

Ueber die quantitative Trennung des Wismuthoxydes von dem Cadmiumoxyde mittelst saurem chromsauren Kali.

Von

Dr. Julius Löwe.

Wie aus schon Mitgetheiltem hervorgeht, wird eine Auflösung von Wismuthoxyd vollständig durch eine überschüssige Auflösung von saurem chromsauren Kali ausgefällt. Cadmiumoxyd hingegen erzeugt mit der chromsauren Alkalilösung keine Fällung, weder in der Wärme noch nach längerem Stehen. Somit eignet sich das saure chromsaure Kali zur quantitativen Trennung beider Oxyde. Nur darf die Lösung beider Oxyde auch hier nicht zu viel freie Säure enthalten, um einen zu grossen Ueberschuss der chromsauren Alkalilösung zu vermeiden, welcher schon früher erwähnte Nachtheile mit sich führt. Für diesen Fall sucht man also den zu grossen Ueberschuss der Säure im Wasserbade theilweise zu entfernen, und giesst, nachdem dieses geschehen, die nur schwach saure Auflösung beider Oxyde unter Umrühren in die Auflösung des sauren chromsauren Alkalis ein. Die über dem entstandenen Niederschlage befindliche Flüssigkeit wird durch Decantiren auf ein gewogenes Filter entfernt, das Präcipitat mehrmals mit Wasser ausgekocht und so weiter verfahren, wie dieses bereits bei der quantitativen Bestimmung des Wismuthoxyds mittelst saurem chromsauren Kali mitgetheilt wurde. Das von dem orangegelben chromsauren Wismuthoxyd ablaufende cadmiumhaltige Filtrat fängt man am besten in

einer geräumigen Porcellanschale auf, erhitzt die gesammte Lösung zum Kochen oder dampft sie bei einem zu grossen Volumen erst ab und fällt aus ihr das Cadmiumoxyd, wie gewöhnlich mittelst einer Auflösung von reinem kohlen-sauren Kali. Da durch diese letztere Operation das vor-handene saure chromsaure Kali unter Entweichung von Kohlensäure in neutrales Salz übergeht, so muss der Zusatz der kohlen-sauren Alkalilösung in kleinen Antheilen erfolgen, um einem Verluste durch Verspritzen in der offenen Schale vorzubeugen. Das weitere Verfahren zur Bestimmung dieses letzten Oxydes darf als bekannt vor-ausgesetzt werden. Durch diese Methode wurden folgende Resultate erhalten:

Vers.	Genomm. BiO ₃	Gefunden BiO ₃ , 2CrO ₃	Berechnet BiO ₃	Differenz
I.	= 0,7896	= 1,1406	= 0,7936	= + 0,0040
II.	= 1,2840	= 1,8400	= 1,2803	= - 0,0037

Vers.	Genomm. CdO	Gefunden CdO	Differenz
I.	= 0,1880	= 0,1858	= 0,0022
II.	= 0,3978	= 0,3958	= 0,0020

XC.

Ueber die Verbindungen der Phosphor-Molybdänsäure mit einigen Basen*).

Von

Dr. **Max Seligsohn.**

(Mittheilung aus dem Laboratorium von Fr. L. Sonnenschein in Berlin.)

In Betreff der innern Constitution des gelben, aus Phosphorsäure, Molybdänsäure und Ammoniak bestehenden Niederschlags hatten zuerst Svanberg und Struve die

*) Auszug aus der Inaugural-Dissertation: *De acidi phosphorico-molybdici in nonnullas bases actione.* Berol. 1856.